



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der
Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

Gegründet 1876

Februar 1974

Nr. 1 / 33. Jahrgang

Postscheck: Köln 3890-504 - Bankkonto: Delbrück & Co., Köln, Nr. 360354
Stadtparkasse Köln 290 522 89 - Dresdner Bank 87 11 690

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Köln, Gereonshof 49 - Fernruf 2327 55

Vom 1. 4.—1. 10. Montag, Dienstag und Donnerstag von 15.30 bis 18.30 Uhr

Vom 1. 10.—1. 4. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.30 bis 18.30 Uhr

Bücherei: Öffnungszeiten nur Montag von 18.30 bis 20.00 Uhr.

Mitgliederversammlung 1974

Die kommende Mitgliederversammlung der Sektion Rheinland-Köln findet am

Freitag, dem 29. März 1974, um 19.30 Uhr

im Haus Wolkenburg, Köln, Mauritiussteinweg 59/61 statt.

Alle Angehörigen der Sektion sind hierzu herzlich eingeladen. Wie im vergangenen Jahr, erwarten wir auch diesmal eine rege Teilnahme unserer Mitglieder, da nach der Tagesordnung von der Versammlung einige wichtige Entscheidungen zu treffen sind. Wir bitten daher, schon heute das Datum vorzumerken.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung der Anwesenden
2. Totengedenken
3. Ehrung langjähriger Mitglieder
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Kassenbericht 1973
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Haushaltsvoranschlag 1974 und Beitragsfestsetzung 1974
9. Verschiedenes

Dr. Karl-Heinz Dries

1. Vorsitzender

Die Besucher der Mitgliederversammlung werden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste, die am Saaleingang ausliegt, einzuschreiben.

Bitte bringen Sie die AV-Ausweise mit als Legitimation zur Ausübung von Stimmrechten.

Vermögensrechnung 1973

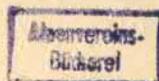
der Sektion Rheinland-Köln

AKTIVA	DM	PASSIVA	DM
Kasse Köln	3.218,18	Kölner Haus/Festgeldanlage	30.444,74
Kasse Eifelheim/Blens	349,71	Voreinnahmen	3.059,50
Postscheck	1.262,67	Spenden/Neue Hütte	75,-
Sparkasse Köln, Giro	1.560,61	Rückstellung/100-Jahrfeier	20.000,-
Bankhaus Delbrück	275,81	Kapitalkonto	19.189,77
Dresdner Bank	1.228,74	Überschuß 1973	6.644,76
Sparkasse Köln, lfd. Spar-Kto.	23.022,18		
Sparkasse Köln, 100 J. F.	16.226,14		
Sparkasse Köln, Eifelheim/Bleis	13.655,85		
Kölner Haus, Vorlagen d. Köln	2.694,18		
Kölner Haus, Festanlage	30.444,74		
lfd. Kto. München	5,-		
Jahrbücher/Abzeichen	465,96		
Liegenschaften			
Ges.-Stelle/Einrichtung	1,-		
Gesch.-Stelle/Bücherei	1,-		
Eifelheim/Blens (Grundstück)	1,-		
Eifelheim/Blens (Anl. u. Einrichtung)	1,-		
	<u>94.413,77</u>		<u>94.413,77</u>

Dr. Dries
1. Vorsitzender

Dunisch/Wagner
Kassenprüfer

Vorweg
Schatzmeister



74 168

Erfolgsrechnung 1973

der Sektion Rheinland-Köln

AUSGABEN	DM	EINNAHMEN	DM
Bücherei	1.019,18	Eintrittsgelder A-Mitglieder	1.800,-
Vorträge	1.796,20	Eintrittsgelder B-Mitglieder	1.190,-
Hochgebirgstouren	750,-	Beiträge A-Mitglieder	34.144,-
Jugendbergsteigen	3.000,-	Beiträge B-Mitglieder	11.328,-
Klettergruppe	1.421,57	Beiträge Junioren	3.562,-
Turnen/Wandern/Ski	2.587,50	Beiträge Jugend	531,-
G.-Kto. Geschäftsf.	9.115,57	Beiträge Kinder	135,-
G.-Kto. Aushilfe	1.562,56	Beiträge C-Mitglieder	85,-
Kto. Büroreinigung	909,92	Beiträge aus Vorjahren	541,20
Bürounkosten/Miete	4.072,86	Spenden	830,70
Telefon	669,58	Zinsen	2.960,20
lfd. Unkosten der Sektion	5.476,28	Eifelheim Blens	1.003,02
Drucksachen, allg.	2.462,53	Ausgleich KH Vermög.-Steuer	496,86
Porto, allg.	1.250,40		
Gletscherspalte	8.074,36		
Beiträge zu anderen Vereinen	155,-		
Zeitungen/Zeitschriften	120,-		
Div. Versicherungen	229,50		
Kosten des Geldverkehrs	262,29		
Rückstellungen	7.000,-		
Überschuß 1973	6.644,76		
	<u>58.580,06</u>		<u>58.580,06</u>

Köln, 31. 12. 1973

Dr. Dries
1. Vorsitzender

Dunisch/Wagner
Kassenprüfer

Vorweg
Schatzmeister

Kassenbericht 1973

AUSGABEN:	1973		VA 1974
DM	Ergebnis DM	DM	DM
1. Vereinsaufgaben			
Bücherei/Neuanschaffungen		1.019,18	1.000,-
Vorträge/Ausgaben	2.025,50		
./. Einnahmen	229,30	1.796,20	2.000,-
2. Jugend und Ausbildung			
Jugendbergsteigen		3.000,-	4.000,-
Klettergruppe		1.421,57	1.5000,-
Turnen	1.837,50		2.000,-
Wandern	750,-		950,-
Hochgebirgstouren	750,-		1.300,-
Ski	-,,-	3.337,50	750,-
3. Geschäftsstelle und Geschäftsführung			
Gehalt Geschäftsführerin		9.115,57	10.000,-
Gehalt Bürohilfe		1.562,56	1.700,-
Gehalt Büroreinigung		909,92	1.000,-
Miete, Heizung, Nebenkosten		4.072,86	5.000,-
Telefonkosten		669,58	700,-
Lfd. Unkosten		5.476,28	7.000,-
Drucksachen, Allg.		2.462,53	2.000,-
Porto		1.250,40	1.500,-
Gletscherspalten, Druck/Versand		8.074,36	9.000,-
4. Verschiedenes			
Beiträge zu anderen Vereinen		155,-	150,-
Zeitungen und Zeitschriften		120,-	150,-
Verschiedene Versicherungen		229,50	250,-
Kosten des Geldverkehrs		262,29	300,-
5. Rückstellungen			
Eifelverein, Reparatur/Instandsetzungen		2.000,-	
100-Jahrfeier 1976		5.000,-	
6. Überschuß 1973		6.644,76	
Gesamtausgaben		58.580,06	52.250,-
7. Beiträge an München			34.250,-
			86.500,-

Kassenbericht 1973

EINNAHMEN:	1973		VA 1974
DM	Ergebnis DM	DM	DM
1. Eintrittsgelder			
A-Mitglieder	1.800,-		
B-Mitglieder	1.190,-	2.990,-	3.000,-
2. Mitgliederbeiträge			
A-Beiträge (1552)	34.144,-		60.000,-
B-Beiträge (708)	11.328,-	45.472,-	12.000,-
Junioren (274)	3.562,-		
Jugendliche (197)	531,-		
Kinder (54)	135,-	4.228,-	4.000,-
C-Mitglieder		85,-	
Diverse andere Beiträge		541,20	500,-
3. Verschiedenes			
Spenden	830,70		500,-
Zinsen	2.960,20		500,-
KH Ausgl. VM-Steuer	469,86	4.260,76	
4. Eifelheim Blens Überschuß		1.003,02	6.000,-
Gesamteinnahme		58.580,06	86.500,-

Zusammengefaßte Vermögensrechnung 1973

Sektion Köln und Kölner Haus

AKTIVA:		PASSIVA:	
	DM	DM	
1. Flüssige Mittel			1. Gläubiger
in Köln	91.244,63		in Köln
in Österreich	32.318,29	123.562,92	in Österreich
	<u> </u>		33.579,24
			—,—
			<u> </u>
			33.579,24
2. Schuldner			2. Rückstellungen
in Köln	33.609,88		in Köln
in Österreich	54.864,33	88.474,21	in Österreich
	<u> </u>		35.000,—
			2.694,18
			<u> </u>
			37.694,18
3. Liegenschaften			3. Kapitalkonto
in Köln	4,—		in Köln
in Österreich	3,—	7,—	in Österreich
	<u> </u>		25.834,53
			114.936,18
			<u> </u>
			149.770,71
		<u>212.044,13</u>	<u> </u>
			212.044,13
			Aktivn der VR in Köln
			94.413,77
			Ford. lt. Stand der
			Ktn. in Österreich
			117.630,36
			<u> </u>
			212.044,36

Dr. Dries
1. Vorsitzender

Dunisch/Wagner
Kassenprüfer

Vorweg
Schatzmeister

Allgäuer Hauptkamm (Bergwanderwoche 8. 9. — 15. 9. 1973)

Unsere fünfköpfige Gruppe, die sich den Allgäuer Hauptkamm als Wanderziel gewählt hatte, wollte sich auf der Fiderpaßhütte (2065 m) treffen.

Wir waren von Oberstdorf aus mit dem Postbus ins Kleine Walsertal nach Riezlern gelangt und per Seilbahn zur Kanzelwand. Ein strammer zweistündiger Fußmarsch brachte uns zur Fiderpaßhütte, wo wir glaubten übernachten zu können. Doch das erwies sich als Fehlschlag, denn infolge Umbauarbeiten konnte hier nicht genächtigt werden. Demzufolge sahen wir uns nach kurzer Rast gezwungen, weiter zur Mindelheimer Hütte zu wandern, die dann in gut 2 Stunden erreicht wurde.

Dieses war der erste Streich und der zweite folgte gleich: Uns empfing eine übervolle Hütte und ein unfreundlicher Wirt. Wir wären bald verhungert und mußten uns zum Abendessen mit überwiegend flüssiger Nahrung begnügen und auf eigene Proviantreserven zurückgreifen. Auch das Frühstück am anderen Morgen war sehr dürrtig. Mit knurrendem Magen verließen wir bei herrlichem Sonnenschein diese ungastliche Stätte.

Heute stand der Übergang zur Rappenseehütte bevor. Da hieß es erst einmal ca. 400 m absteigen hinunter ins Rappental. Von hier Aufstieg zum Schrofenaß und weiter zur Rappenseehütte (2092 m), wo wir schweißtriefend eintrafen. Wir fanden einen reichlichen Mittagstisch vor. Das war ein Labsal für unsere ausgehungerten Mägen.

Am Nachmittag wurde gerastet und die Hüttenumgebung inspiziert. Ein herrlicher Sonnenuntergang beschloß den 2. Bergwandertag.

Die geplante Begehung des Heilbronner Weges mußte infolge Schlechtwetters um einen Tag verschoben werden. Gut ausgeruht wurde dann am darauffolgenden Tag trotz Nebel aufgebrochen. Wir stiegen zur Großen und Kleinen Steinscharte empor. Mit dem Steinschartenkopf (2615 m) erreichten wir über eine Leiter den ersten Gipfel des Heilbronner Weges. Ein leichter, teilweise versicherter Abstieg, leitete uns zur Socktalscharte und ein Gegenanstieg zum Bockkarkopf. Die Aussicht war mäßig. Nebel wallten ringsum auf.

Der Weiterweg verlief über die Bockkarscharte zum Schwarzmilzferner, dem einzigen Gletscher(chen) der Allgäuer Alpen. Unter der S-Flanke des Kratzers vorbei gelangten wir zum P. 2096 der AVK. Von hier erfolgte der Abstieg zur Kemptner Hütte in dichtem Nebel. Wir hätten die Hütte bald verfehlt, so dicht war die Nebelsuppe.

Apropos Suppe! Wir kamen gerade noch rechtzeitig zum Essen. Die Speisekarte bot eine reiche Auswahl.

Nach einer gutverbrachten Nacht — wir hatten uns den Luxus von Betten geleistet — starteten wir am frühen Morgen bei schönstem Wetter zur Weiterwanderung zum Prinz-Luitpold-Haus. Dieser Wegabschnitt war mit ca. 8 Stunden die längste Tagesetappe.

Der Steig führte unter den Krottenspitzen aufwärts zu einem Sattel (P. 2224 AVK), dann hinab ins „Märzle“ und am Hauptkamm, der gleichzeitig die Grenze nach Tirol bildet, entlang in ständigem Auf- und Ab zum Rauheck (2385 m). Ein steiler Abstieg brachte uns hinab zum Eissee (1829 m). Hier hielten wir wohlverdiente Mittagsrast bei sonnigem Wetter und guter Sicht auf die Wilden-Gruppe.

Nach einer ausgedehnten Pause wanderten wir an den Flanken der Wilden-Gruppe nordwärts zum Himmeleck. Das letzte Wegstück zum Prinz-Luitpold-Haus schlauchte gewaltig. Am Spätnachmittag erreichten wir diese alpine Bleibe noch in verhältnismäßig guter Verfassung. Das Radlermaß schmeckte nach dem langen Marsch bei sommerlichen Temperaturen besonders gut. Nach einem gemütlichen Beisammensein ging wieder ein schöner Bergtag zu Ende.

Den Höhepunkt der Allgäuer Bergwanderung erlebten wir mit der Besteigung des Hochvogels. Die Rundschau vom Gipfel war ein eindrucksvolles Erlebnis.

Mit dem Höhenweg über das Laufbacher Eck zum Edmund-Probst-Haus am Nebelhorn fand die erlebnisreiche Bergwanderwoche „Allgäuer Hauptkamm“ ihren Abschluß.

Friedrich Middendorf

Herbstfahrt zum Kölner Haus vom 31. August bis 9. September 1973

Wieder einmal war es so weit und am Abend des 31. August 1973 verließen wir Köln gegen 23.15 Uhr mit dem Vorarlberg-Expreß. In Landeck trafen wir am nächsten Morgen gegen 10.30 Uhr ein. Eine Wolkendecke hing tief über der Stadt, aber mein Höhenmesser stieg rasch an und ließ eine Wetterbesserung erwarten. Ein Autobus brachte uns nach Serfaus. Von dort aus fahren wir mit dem Alpkopflift zum Kölner Haus. Um 14.00 Uhr waren wir am Ziel.

Nach einer freundlichen Begrüßung durch die Familie Michels, die das Kölner Haus bewirtschaftet, nahmen die bereits anwesenden Bergfreunde ein gemeinsames Mittagessen ein. Bis zum Abend waren die Teilnehmer (37 Personen) fast vollzählig eingetroffen.

Den nächsten Tag, einen Sonntag, begannen wir mit einer Liftfahrt auf den Lazid, wanderten zur Scheid und abwärts über den Erzköpflweg zurück zum Kölner Haus.

Gegen 14.00 Uhr fand die offizielle Begrüßung statt. Wir waren ungefähr 200 Personen. Im Namen der Bergfreunde dankte ich dem Herrn Bürgermeister und Nationalrat Hugo Westreicher und den Herren des Gemeinderates von Serfaus für ihr Erscheinen und für die gute Zusammenarbeit mit der Sektion Rheinland-Köln. Das gute Einvernehmen zwischen der Gemeinde von Serfaus und der Sektion trägt zur gemütlichen Atmosphäre des Kölner Hauses wesentlich bei, das Sommer und Winter vielen Bergfreunden die Möglichkeit bietet, ihren Urlaub dort zu verbringen und die Bergwelt zu erleben. Mein Dank galt auch der Serfauser Schützenkapelle, die unter der Leitung von Herrn Lois Geiger wieder für uns spielen wollte. Die Mitglieder der Kapelle hatten im Vorjahr durch ihre Musik mit dazu beigetragen, die Bergmesse auf dem Furgler zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden zu lassen.

Herr Bürgermeister und Nationalrat Westreicher bestätigte in seiner Erwiderung seinerseits das gute Einvernehmen zwischen der Gemeinde Serfaus und der Sektion Rheinland-Köln und sprach in seiner Rede die im Zusammenhang mit der Erschließung des Samnaungebietes vor uns liegenden gemeinsamen Aufgaben an. Am Hexensee im Bereich des Hexenkopfes wird die Sektion voraussichtlich Anfang September ihre neue Hütte einweihen.

Bis zum späten Nachmittag spielte die Kapelle Berg- und Heimatlieder. Die Bergfreunde fanden in Gesprächen über ihre Bergfahrten und Bergerlebnisse schnell

Kontakt zueinander. Das Wetter besserte sich und ermutigte uns, für den nächsten Tag Pläne zu schmieden.

Am Montagmorgen weckte uns strahlender Sonnenschein. Es fanden sich 20 Bergfreunde für eine Zwei-Tages-Tour zur Ascherhütte im Schallerbachtal zusammen. Wir wanderten das Laustal aufwärts und in Kehren zum Urgjoch (2760 m) hinauf. Von hier aus machten wir einen Abstecher auf den Planskopf (2804 m), der eine gute Sicht auf die Öztaler Berge bietet. Der Weg führte zurück zum Joch und über die Kübelgrubenscharte links abwärts, dann leicht ansteigend auf Steigspuren zum Rotpleiskopf (2936 m). Der Rotpleiskopf ist der höchste Gipfel im Urgtal und Hüttenberg der Ascherhütte mit weiter Sicht auf die Öztaler Alpen, Ortlergruppe, Sesvena und Lischanagruppe, Bernina, Silvretta, Ferwall, Lechtaler, Mieminger- und Wettersteingruppe. Wir machten eine lange Rast, freuten uns der herrlichen Sicht und des wolkenlosen Himmels und waren zufrieden mit diesem schönen Tag. Am späten Nachmittag stiegen wir hinab zur Ascherhütte (2350 m), wo wir vom Hüttenwirt herzlichst begrüßt und bestens gepflegt wurden. Die in seinen Vorräten fehlenden Preiselbeeren, die von einigen Bergfreunden zum Kaiserschmarren gewünscht worden waren, holte er eigens mit seinem Steyrer aus dem Tal herauf. So viel Gastfreundschaft gibt es nur in den Bergen. Der Tag endete mit einem zünftigen Hüttenabend.

Früh am nächsten Morgen verließen wir die Ascherhütte und setzten unsere Bergwanderung fort, erreichten nach eine Stunde das Medrigjoch und gingen weiter zum Furglerjoch (2748 m). Nach eine Pause bestiegen wir den Furgler (3004 m). Vom Gipfel des Furgler hatten wir einen herrlichen Rundblick. Die Gipfelfreude wurde allerdings durch eine Menge Unrat getrübt. Wir trugen alles Brennbares zusammen und machten ein Feuer; die umherliegenden Büchsen und Flaschen vergruben wir in einer Mulde. In zwei Gruppen gingen wir auf verschiedenen Pfaden zum Kölner Haus zurück. Die Touren der beiden Tage hatten je sieben bis acht Stunden Gehzeit erfordert; ich setzte deshalb für Mittwoch nur eine Halbtagestour an.

Nach dem Frühstück wanderten elf Bergfreunde über den Sailerweg zu den Brunnenköpfen (2682 m) und über die Brunnenkopfscharte abwärts wieder zum Kölner Haus.

Am Donnerstag war um 4.00 Uhr Wecken, um 5.00 Uhr starteten wir, denn heute stand der Hexenkopf auf dem Programm. Mit dem Sonnenaufgang erlebten wir das Erwachen eines neuen Tages im Hochgebirge. Wir waren überwältigt von dem Spiel zwischen Licht und Schatten. Bald gelangten wir zum Arrezjoch (2587 m). Unser Weg führte weiter über Grashänge dem Masnerjoch (2685 m) entgegen. Hier ließen wir unsere Rucksäcke stehen und stiegen unbeschwert über den Nordostgrat auf den Gipfel (3035 m). Von diesem Berg hat man eine großartige Sicht in alle Himmelsrichtungen und einen guten Einblick in das Gebiet der Hexenhütte. Dieser Berg ist nicht leicht und besondere Vorsicht ist bei Vereisung geboten. Für den Rückweg auf das Kölner Haus benutzten wir die selbe Route und dreizehn zufriedene Wanderfreunde hatten ihre Elf-Stunden-Tour beendet.

Freitagvormittag legten wir eine verdiente Pause ein. Nach dem – wie immer – guten Mittagessen verließen wir das Kölner Haus zu einem Ausflug 1000 m Abwärts. Der Weg führte uns am Observatorium vorbei durch Hochwald auf den sogenannten Zwölferweg zu einer am Weg liegenden Gaststätte, in der sich jeder auf seine Weise stärkte. Unser Ziel war St. Georgen, das älteste Kirchlein

Österreichs. In der Kapelle gibt es alte Fresken und Bilder. Über die Argenschlucht erreichten wir Serfaus und von dort das Kölner Haus mit der Sesselbahn. Freitagabend – Abschiedsabend! Mit einigen vorbereiteten Spielen und „Michels Tanzorchester“ (Plattenspieler), mit mehreren „Vierteln“ und viel guter Laune feierten wir bis Mitternacht.

Eine Reihe schöner Tage lag hinter uns. Eine Woche auf dem Kölner Haus, die reich war an schönen Bergerlebnissen im Kreise begeisterter Bergfreunde, für die Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme selbstverständlich waren. Ich glaube, daß sich alle Teilnehmer gern an unsere gemeinsamen Unternehmungen und an die gemütlichen Abende auf der Hütte erinnern und sich auf unser Treffen im nächsten Jahr auf Komperdell freuen.

Eduard Stöppler

Umweltschutz geht uns alle an!

Jedem, der in den letzten Jahren das Kölner Haus und die Samnaungruppe besuchen konnte, werden die umfangreichen zerstörerischen Eingriffe in die Natur dieser Berge aufgefallen sein. Es besteht kein Zweifel, daß die „Erschließung“ unseres Arbeitsgebietes in dieser Beziehung noch nicht abgeschlossen ist. Wir alle müssen daher endlich mehr tun, als der fortschreitenden Zerstörung zusehen. Es gibt durchaus Möglichkeiten: Schreiben Sie an die Redaktion der „Gletscherspalten“ Ihre Beobachtungen und Eindrücke aus unserem Gebiet, besonders was Ihnen nicht gefallen hat und wo Sie Ansatzmöglichkeiten für Verbesserungen sehen. Es kommt darauf an, möglichst viel Tatsachenmaterial zu bekommen, das dann als Grundlage für weitere Aktionen (z. B. Zeitungsartikel) dienen soll. Je mehr Mitglieder sich beteiligen, desto früher und hoffentlich wirksamer können wir auf die Erhaltung dieses Teils der Alpen Einfluß nehmen.

Herbstwanderwoche zum Kölner Haus

Versuch einer Erinnerung

*Trotz einer Reise mit Müh' und Plag'
erreichten wir das Kölner Haus an einem Tag.
Obwohl die Begrüßung herzlich,
wurde gleich der nächste Tag recht schmerzlich.*

*Edi, einer dieser Knaben,
strapazierte unsere Waden.*

*Mit der Seilbahn ging's bergan,
das fing so schön an.
Doch welch' Graus,
die Fahrt, die war bald aus
und Edi sagte dann,
nun steuert mal die Hütte an.
trotz müder Knochen
sind wir dann zum Kölner Haus gekrochen.*

*Jedoch unser Führer kannte kein Erbarmen,
bald ging es los in der Sonne, der warmen.
Wir keuchten rauf zum Joch,
aber irgendwie schafften wir es doch.
Selbst des Rotpleiskopf's höchste Region
schaffte unsere schlaffe Legion.
Doch die Müh' war bald vergessen,
als wir unser Butterbrot gefressen.*

*Hinab ging es dann zur Ascher Hütte,
denn zum Biere lenkten uns die Schritte.
Selbst Paul mit seiner Mücke
erreichte auch die Hütte.
Kaiserschmarren mit Preiselbeeren war unser Begehren,
doch keine Spur von Beeren.
Der Wirt fuhr in's Tal, denn der wußte einen Rat,
im Tal, da waren die Beeren parat.
Da war Marlene mit dem schwarzen Haar
die richtige Wirtsfrau fürwahr.
Obwohl wir ohne Wirt recht gut gesoffen,
die Rechnung ist doch eingetroffen.*

Im Schlafräum dann, oh Weh und Graus,
sah es chaotisch aus.
Weiblein, Männlein, Kölner, Münchner durcheinander,
im Dunkeln fand keiner mehr den andern.
Es wurde gekizzelt und gelacht,
viel Radau gemacht.
Als Heinz gar um Hilfe schrie,
da wetzte Edi wie noch nie.
Aber irgendwann
fiel der Schlaf uns an.

Doch bei den ersten Sonnenstrahlen
waren wir schon wieder in unseren „Sandalen“.
Wie immer ging es bergan,
wir gingen jede Steigung an.
Auf dem Furgler Joch
da rasteten wir dann doch.
Des Furgler's Höh'
war für uns keine Müh'.

Aber dann hinab den Kinderweg,
das war für uns kein Weg.
Unsere müden Knochen,
die sind uns bald zerbrochen.
Edi wollte immer nur der letzte sein,
aber siehe da, es trafen später welche ein.

Am nächsten Tag sollten wir wieder steigen,
doch wir verneinten und meinten:
Zwei Tage rauf und runter,
Edi lauf du munter
mit der Reserve rauf und runter,
Wir vergammelten den Tag
und waren dann sehr früh wach.

Wieder ging's bergan in Richtung Hexenkopf,
daß bald der Schweiß uns lief vom Kopf.
Auf halber Höhe machten wir ein Lager
für unser krankes Geschwader.
Der Rest erklimm dann mit viel Müh'
doch irgendwie die Höh'.
Nach langer Rast
verließen wir den Platz.
Hinab ging es dann zu Tale,
das war für uns keine Plage.

Doch Katja unser Schatz
steckte bald im tiefen Matsch.
Wir konnten uns das Lachen nicht verkneifen,
doch „Münchner“ beginnen nicht zu keifen.
Am späten Nachmittage
erreichten wir dann müde unsere Eremitage.

Die am nächsten Tag geplante Tour
entlockte uns ein müdes Lächeln nur.
Edi zog mit dem Rest zu Tale,
wir zogen vor im Bett die horizontale Lage.
Hätt' er uns jedoch den Kaffee vorher versprochen,
bei Gott, wir wären mitgekrochen.

Die Woche auf dem Kölner Hans ging zu Ende dann
mit Sang und Klang und allem drum und dran.

Der Abschied von den Bergen fiel uns schwer,
aber im nächsten Jahre kommen wir wieder her.

Gerhard Joedicke

PS: Jede Ähnlichkeit mit Personen ist nicht zufällig, sondern beabsichtigt.

Eine Woche auf Höhenwegen durch die südlichen Lechtaler Alpen

Gedanken – Notizen – Eindrücke

(14. 7. – 21. 7. 1973)

Zwischen der Abschiedsfete am Kölner Hauptbahnhof mit Kölsch und „Rotem Teppich“ und der Wiederkehr (Empfang mit Pflaumenkuchen) erlebten wir in den Lechtaler Alpen eine eindrucksvolle abenteuerliche Bergwanderwoche.

Wir wanderten auf alpinen Pfaden und erfreuten uns an der Vielfalt des Hochgebirges. Da war zuerst die Berglandschaft: Eindrucksvolle Kalkgipfel, Türme und Wände, Schneefelder, Steilschluchten, Rinnen und riesige Kare. In der Tiefe die grünen Talgründe und darüber die Urgesteinsburgen des Ferwalls mit dem firnumkränzten Pettneuer Riffler. Der Höhenweg leitete uns aber auch zu anderen verborgenen Schönheiten des Lechtaler Kalkgebirges, zu einsamen Bergseen, stillen Karen, schroffen Scharten und Jöchern. Wir durften auch von hohen Gipfeln in die Runde schauen. Den schönsten Ausblick hatten wir vom Dawinkopf. Ein Gipfelmeer rundum. Die dunklen Berge des Ferwalls, die gleißenden Firne der Öztaler Alpen und der Silvretta, die Zacken des Rätikons, die hellen Kalkketten

der Allgäuer Berge und die Erhebungen der Samnaungruppe mit Furgler und Hexenkopf. Wie hatten eine glückliche Gipfelstunde.

Interessant waren auch die vielen seilversicherten Steige an ausgesetzten Steilflanken, zu Scharten und zu Gipfeln. Am eindrucksvollsten aber waren der „Spiehler;- und der „Augsburger-Höhenweg“. Hier bekam der Bergwanderer einen kleinen Eindruck vom Klettern. Erschwert wurde die Begehung dieser Wege durch den nicht gerade leichten Rucksack. Da hieß es schon aufpassen und auf das Gleichgewicht achten.

In tieferen Regionen kam auch der Blumenfreund auf seine Kosten. Wer nennt sie alle, die vielen bunten kleinen Wunder? Steine wurden auch gesammelt, aber da ist ein Kalkgebirge den Urgesteinsmassiven etwas unterlegen in bezug auf Gesteinsarten. Fotografiert wurde emsig, denn an Motiven mangelte es nicht, zu guter letzt jedoch an Filmen.

Daß auch der Humor nicht zu kurz kam, versteht sich von selbst. Manch zünftiger Hüttenabend mit Sang und Klang wird uns unvergeßlich bleiben. Und die Nächte auf den Matratzenlagern . . . Gemischter Schnarchchor, bei dem die Herren stärker dominierten.

Das alles ist nun Erinnerung geworden. Es waren erlebnisreiche Bergtage zwischen Abschied und Wiederkehr, zwischen Kölsch und Pflaumenkuchen!

Reinhard Völkel



Welch schöneren, welch kontrastreichen Anblick konnten wir auf unserer Lechtaler Höhenwanderung genießen, als die Vielfalt, die Schönheit der Alpenflora und der gewaltigen Kalkmassive. Selbst auf schmalstem Pfade im Fels gab es noch zaubernde Blumen, die es uns schwer werden ließen, sorgfältig auf unseren Weg zu achten. Immer wieder mußte ich mich bücken, um von den kleinen zauberhaften Wesen, wie beispielsweise den im Volksmund genannten „Almrausch“ eine Nase voll des süßen rauschigen Geruchs in mich aufzunehmen. Oft dachte ich, könnte ich doch so inmitten all dieser hübschen Naturgebilde kleiner und kleinster Blumen und Pflanzen der Schöpfung gedenkend liegen und wundersame Wolkengebilde und geisterhafte Nebel an mir vorüberziehen lassen. Trollblume, Alpenanemone, die verschiedenen Enziane, nicht zuletzt die große Heilpflanze Arnika, all das fanden wir an unserem Weg zwischen Ulmer und Augsburger Hütte. Erwähnen muß ich jedoch noch den Türkenbund und unser Entzücken, als wir ihn das erste Mal sahen: die Schönste unter all den Schönen. Ich glaube, zusammenfassend sagen zu können, daß Naturerlebnisse dieser Art alle Unbill des Alltags, alle kleinen menschlichen Unzulänglichkeiten erträglich machten. Darf man nicht mit Recht all diese eine „Alpinade“ nennen, oder wie es in einem Berglied heißt: „Wo die Berge sich erheben zum blauen Himmelszelt, da ist ein freies Leben, da ist die Alpenwelt.“

Margot Miyazawa

*Die Berge waren herrlich und viele Wege schön,
Manch einer war beschwerlich, doch sicher zu begeh'n.
Ziel eines jeden Tages: die ferne Hütte — winkte schon.
Dort gab es was zu Schmausen, des Wanderers Tageslohn.
Manche Hütte war gemütlich, manche wieder war es nicht,
Das lag an den kleinen Dingen über die man nicht gern spricht.
Ma fehlte nur das Wasser, des öfteren das Licht,
Doch schlafen konnt' man immer — Matratzen dicht an dicht.
Wir wanderten im Regen und Sonnenschein einher,
Der Nebel mancher Tage machte die Sicht uns schwer.
Ich glaub' wir haben alle gelernt in dieser Zeit,
Denn Kamerad- und Freundschaft, sind oft von Streit nicht weit.
Ich möchte wieder gehen weitab von Mensch und Ort.
Man muß sich nur verstehen, bei diesem schönen Sport.*

Gisela Becher



(K)eine Chronik des Lechtaler Höhenweges

Als sich ANNO DOMINI 1973, am 14. Juli zehn wackere Sektionsmitglieder auf dem Bahnhof von St. Anton mit großem „Hallo“ begrüßten, hatten einige schon Bergluft geschnuppert auf dem Monte CINTO in Korsika und in Vent, wo die Wildspitze infolge Umstellungsschwierigkeiten, Nebel und Wiedersehensfeierlichkeiten mit Bergfreunden für später aufbewahrt werden mußte. Der kleinere Rest stand noch völlig unter dem Eindruck des „staatskölschen Abschieds“ vom Vorabend, wo sie mit rotem Teppich und Pittermännchen auf Bahnsteig 3 verabschiedet worden waren. Ein wenig blaß sahen sie schon noch aus!!!

Diesem Wiedersehen waren aufregende Wochen vorangegangen mit Planung, Besprechung und Information.

Daß aber auch alles stimmte, von der wärmenden Unterwäsche Marke „Helix“ bis zum Schneeteller am Pickel, von der Fahrtenkarte bis zur gedächtnisstützenden „Checkliste“, von der Fahrkarte bis zum reservierten Abteil, und — und — und . . . dafür sorgte sich Fahrtenleiter Reinhard Völkel bis zuletzt. Selbstverständlich, daß alle Hütten mit Rückantwort angeschrieben waren. Aber nach seinem Motto, „Alleweil ein wenig lustig — alleweil ein wenig froh“, wurden die „Greenhorns“ unter uns bei einer zünftigen Vorplanung nicht ungeduldig, statt mit dem Kölschglas eine Weile den Umgang mit Reepschnur (Brustgeschirr, Prusikschlinge etc.) zu proben.

All' dies tauchte noch einmal auf, als wir, bereit zu neuen Taten, am Fuße der Valluga standen. Ehe wir dann endgültig auf den eigenen Gang für 8 Tage umschalten mußten, ersparte uns die Technik den Aufstieg von 1000 Metern mit dem dazugehörigen Schweiß. Der Chronist glaubt, alle waren froh, als endlich Maß genommen werden konnte auf der Einlauf tour zur Ulmer Hütte. Schnee gab es unterwegs genug, um auch die Stiefel auf Durchlässigkeit zu prüfen.

Höhenwege, von Hütte zu Hütte, sind, so meine ich, analog zur Genußklettere – Genußwandern mit Einlagen. Genau das stand uns nach der ersten Hüttennächtigung in einem „Sechs-Tage-Marsch“ bevor. An den „Jöchern und Scharten“ gab es keine Vallugabahn, und langsam aber sicher wurden Schlacken und sonstige Fremdstoffe im Körper „ausgewechselt“.

Dank der geschickten Wegeinteilung war das „Erwandern“ ein echtes Erleben. So recht für einen zünftigen Hüttenabend schien das Kaiserjochhaus geschaffen, samt seiner ausgezeichneten „Männerwirtschaft“. Unprogrammiert spielten unsere 3 Musikanten, Hein, Reinhard und Michael mit Gitarre und Schnutenorgel auf, daß selbst zuerst muffelige Holländer vom Stuhl gerissen wurden. Die „Völkerverständigung“ ging dann sogar soweit, daß diese ihren Reiseplan umwarfen, um bis zur Memmiger Hütte des abends mit uns zusammen zu sein. Unser Hein hatte allerdings anderen Tags auf seinem „Spieldaumen“ eine liebe Blase.

Leider gab es auch Verluste in der ersten Aufregung. Des Fahrtenleiters „gesammelte Werke“ (Lieder, Schnurren usw.), unersetzlich, waren nicht mehr auffindbar, während eine Damenuhr – Dank dem Hüttenwirt – per Post in Köln wieder auftauchte.

Vieles war doch neu oder auch ungewohnt. Was sonst nur das stille Kämmerlein hört, läßt sich auf einem Matratzenlager nicht verheimlichen. Schon so manche Mär hörte der Chronist von fleißigen „Sägern“ des nachts. Von „Sägerinnen“ ist seltsamer Weise nie die Rede. Aber hier wurden sie gehört – etwas melodischer – aber immerhin!! Mit Hilfe von Tabletten für besseren Schlaf aus dem Hause mit dem berühmten Leverkusener Kreuz, wurde auch das überstanden. Wird dann trotzdem ein noch zusätzlich vom Rotwein und Bier ermüdeten Schläfer zu mitternächtlicher Stunde aus den Wolken gerissen, fallen grollende Worte – und alles ist . . . !!! Ob dieses unchristlichen Verhaltens fand der also Aufgebrachte entschuldigende Worte.

Auch draußen schien die Sonne nicht immer.

So begleitete uns dichter Nebel über das Hinterseejochl bis zur Ansbacher Hütte. Da wir nie unter Zeitdruck standen, konnte schnell einmal hier oder dort eine Spitze mitgenommen werden, was besonders unserer Jugend Gelegenheit bot, ihre erstklassige Kondition unter Beweis zu stellen.

Waren die Hütten ausreichend mit Bier, so doch nicht immer mit Wasser versorgt. Dieser Mangel wurde nicht unbedingt von allen als störend empfunden, obwohl Badezimmervisionen nicht selten beim Anblick von Wasser in schillernden Farben angepriesen wurden. Man gewöhnte sich schnell an alles.

Gottlob gab es keine Verletzungen oder Schmerzen, die nicht durch Selbsthilfe hätten beseitigt oder gelindert werden können. Neben der allabendlichen Ausgabe von „Schlafhilfen“ mußte der Chronist sich schon einmal um Knie- und Steißbeinschmerzen sowie Wadenkrämpfe bemühen. Die „Patienten“ bewahrten in allen Fällen gute Haltung – ein Fotospion war immer in der Nähe.

Nach Neuschnee auf der Memminger Hütte – wo wir nur bei Kerzenschein „dinierten“ – (der Technik war das Licht ausgeblasen worden mittels Blitz) – brachte der letzte Tag auf der Augsburg Hütte, gleichsam als Belohnung für alle Mühen, strahlenden Sonnenschein.

Ausgerechnet hier wollten die altgedienten Stiefel unseres „Führers“ das Zeitliche segnen. Aber mit Hilfe des jungen Hüttenwirts wurden diese wieder mittels Nägeln von 3–4 Zoll „steigeisenfest“ gemacht. Sie haben tatsächlich gehalten. Ausgeruht und befreit vom Rucksack, gingen wir den letzten und schönsten Teil unserer Bergfahrt an – den Augsburg Hohenweg bis zum Dawinkopf. Durch die Gasillschlucht hinauf, über die Schneefelder am Fuß der Parseierspitze. Zwar verlockte es vor allem unsere Jugend, den höchsten Berg der Lechtaler Alpen zu besteigen. Der Verzicht fiel etwas leichter, als dort schon zwei ausländische Gruppen herumturtelten, und wir waren gesund bis hierher gekommen. Um so eindrucksvoller war der Weg mit leichter Klettere für alle bis zum Dawinkopf, der nur wenig niedriger als die Parseierspitze ist.

Im Angesicht von Landeck, dem Endpunkt unserer Fahrt, konnten wir noch einmal schauen – zurück, wo wir von 6 Tagen aufgestiegen waren, und dorthin, wo die Schönheit der Berge uns demnächst vielleicht hinziehen wird.

Unser Weg hat jedem eine persönliche Leistung abverlangt, die nicht zuletzt durch die fabelhaft gegenseitige Kameradschaft und Hilfsbereitschaft möglich war.

Der Chronist meint: Es war eine runde Sache.

vg



Resümee

Die Begehung der Höhenwege durch die südlichen Lechtaler Alpen konnte auf der beim Teilnehmertreffen am 25. 6. 1973 festgelegten Route planmäßig durchgeführt werden.

Wegverlauf:

1. Tag: Vallugagrät 2732 m – Walfagehrjoch 2549 m – Ulmer Hütte 2285 m.
2. Tag: Martunjoch 2569 m – Heißschrofenspitze S-Flanke – Almajorjoch 2237 m – Leutkircher Hütte 2252 m – Kaiserjochhaus 2306 m.
3. Tag: Kridlonscharte 2371 m – Hinterseejochl 2484 m – Theodor-Haas-Weg – Alperschonjoch 2301 m – Flarschjoch 2464 m – Ansbacher Hütte 2376 m.
4. Tag: Kopfscharte 2484 m – Winterjochl 2528 m – Gießelscharte 2632 m – Lang Kar – Parseierbach 1723 m – Memminger Hütte 2242 m.
5. Tag: Touren im Bereich der Memminger Hütte.
6. Tag: Wegscharte 2585 m – „Spiehlweg“ – Parseierjoch – Gatschkopf Nordflanke – Patroscharte 2844 m – Gatschkopf 2945 m – Augsburg Hütte 2340 m.
7. Tag: Gasillschlucht – Grinner Ferner – „Augsburger Höhenweg“ bis zum Dawinkopf 2970 m – zurück zur Augsburg Hütte.
8. Tag: Abstieg über Grins – Stans nach Landeck Bahnhof.

Folgende Gipfel wurden erstiegen oder überschritten:

Hirschpleiskopf 2549 m – Schindlekopf 2474 m – Samtspitze 2625 m – Seeköpf 2530 m? – Seekogel 2412 m – Gatschkopf 2945 m – Dawinkopf 2970 m.

Die Schwierigkeiten im Auf- und Abstieg durch teilweise seilversicherte Rinnen und Seilflanke, sowie Querungen in ausgesetzten Wänden wurden von der Gruppe glänzend gemeistert. Steinschlaggefährdete Zonen und Firnhänge wurden mit entsprechender Vorsicht begangen. Die Eispickel kamen öfters zum Einsatz, während das Seil nur einmal benötigt wurde.

Das Wetter war sehr wechselhaft und für den Monat Juli zu kalt. Trotz Neuschnee konnten die Geländeverhältnisse in den alpinen Zonen zwischen 2000 und 2900 Metern aber als normal bezeichnet werden. Die Gehzeiten der einzelnen Höhenwegabschnitte sind trotz 10–15 kg schwerer Rucksäcke gut eingehalten worden. Die Aufnahme in den AV-Hütten war durchwegs freundlich. Die Voranmeldung machte sich vorteilhaft bemerkbar. Die Güte der Matratzenlager war unterschiedlich. Das nächtliche Schnarchkonzert konnte teilweise mit Oropax gemildert werden. Der auf einigen Lechtaler Hütten herrschende Wassermangel wurde bei der Morgentoilette mit Humor hingenommen. Zum Zähneputzen etc. wurde auf andere Flüssigkeiten ausgewichen, was dazu beitrug, daß die allgemeine Stimmung immer froh und heiter war und bei sangesfrohen Hüttenabenden ihren Höhepunkt fand.

Die im Herbst 72 errechneten Ungefähr-Ausgaben für Nächtigung und Verpflegung auf den AV-Hütten wurden durch die allgemeine Kostensteigerung in Österreich (Mehrwertsteuer etc.) um ca. 20 % überschritten.

An der Tour nahmen 10 Mitglieder teil. Der älteste Teilnehmer war 61 und der jüngste 14 Jahre alt.

Reinhard Völkel

A-Beitrag 1974

In der letztjährigen HV wurde von Herrn Apt bereits darauf hingewiesen, daß sich bei weiterhin steigender Kostenentwicklung der A-Beitrag in der augenblicklichen Höhe nicht mehr halten lasse.

Ein zwischenzeitlicher Status hat gezeigt, daß wir nicht umhinkommen, die in den letzten **3 Jahren** gleichgebliebenen Beiträge dieser Kategorie den allgemeinen Verhältnissen anzupassen.

Ich habe daher den Vorstand bei seiner letzten Sitzung gebeten, die Anhebung des A-Beitrages ab **1. Januar 1974 auf 50,— DM** zu beschließen. Schon jetzt bitte ich Sie um Verständnis hierfür und Ihre Bereitschaft, diesen Vorschlag auf der HV 1974 zu sanktionieren.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie den Beitrag für 1974 in der vorgeschlagenen Höhe bereits ab 1. Januar 1974 überweisen würden, (evtl. DA ändern lassen) um vielleicht notwendig werdende Nachforschungen auf ein Minimum zu beschränken.

Hans Vorweg, Schatzmeister

Alpinistentreffen in Hausen

Am 21. Oktober 1973 fand in Hausen in der Eifel ein von neugegründeten Koordinationsausschuß organisiertes Bergsteigertreffen statt. Anlaß und Hauptperson des Treffens war Reinhold Messner, einer der weltbesten Bergsteiger. Er beschäftigte sich in einem Vortrag mit zwei Problemen des modernen Alpinismus:

1. Was kann gegen die touristische Überlastung der Alpen getan werden?
2. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um die Anzahl der alljährlichen Bergunfälle zu verkleinern?

Im Anschluß an den Vortrag stand eine Podiums- und Plenumsdiskussion. Dieser Bericht soll in knapper Form von dem Vortrag und der Diskussion, die im Mittelpunkt der Veranstaltung standen, wiedergeben, damit auch von Personen, die nicht an diesem Nachmittag anwesend waren, die Probleme und die Ergebnisse untersucht werden können und so die Meinungsbildung zu dieser wichtigen Frage gefördert wird.

Zu Thema 1. R. Messner:

Die gesamten Alpen scheinen überlaufen zu sein, weil wir uns immer wieder nur in wenigen weltbekannten Gebieten wie Mt. Blanc, Wallis, Silvretta, Brenta oder Drei Zinnen aufhalten, die tatsächlich überrant sind, es gibt jedoch viele Gegenden, die fast gar nicht bekannt und besucht sind; wäre es möglich, die Touristenmassen gleichmäßig über das gesamte Alpengebiet zu lenken, wäre das Problem gelöst. Es müßte dafür eine Regelung getroffen werden, daß sich in einem Urlaubsgebiet nur eine begrenzte Anzahl von Urlaubern gleichzeitig aufhalten dürfe. Eine Steuerung und Kontrolle des Besucherandrangs könnte durch eine von zentraler Stelle erteilte Einreisegenehmigung erreicht werden.

eine Weitere Möglichkeit bestünde in einem totalen Erschließungsstopp: Kein zusätzlicher Wege-, Lift- und Hüttenbau. Somit blieben die noch nicht erschlossenen Räume frei für wirklich Interessierten, die nicht scheuen würden, durch unwegsames Gelände zu wandern und im Zelt oder Biwaksack zu schlafen.

Die Diskussion dieses Punktes erbrachte weitere Lösungsvorschläge. Man ging davon aus, daß die Touristen zu den Orten reisten, über die sie in Büchern, Zeitschriften und Prospekten am meisten gelesen haben. Die Konsequenz, die gezogen werden müßte, wäre, daß ein viel gelesener Autor wie Pause und die verschiedenen alpinen Zeitschriften aufhören müßten, immer wieder von den beliebtesten und schönsten Tourengeländen zu schreiben. der AV sollte ebenfalls sein Reiseprogramm auf unbekannte Ziele abstellen. Die Alpenschulen könnten mithelfen, indem sie ihre Kurse in solchen Gebieten abhielten, damit die Schüler neue Landschaften kennen- und lieben lernen.

Zu Thema 2. R. Messner:

Die von Unfällen am meisten Betroffenen sind unerfahrene Urlauber und unerfahrene Bergsteiger, die Wanderungen und leichte Klettertouren machen, weniger extreme Bergsteiger. Deswegen wäre es notwendig, daß die Personen der ersten Gruppe eine Grundausbildung mitmachen und ein Grundwissen, das die extremen Bergsteiger schon besitzen, nachweisen müßten, welches ihnen dann becheinigt werden würde. Nur mit dieser Lizenz sollte es den Bergsteigern erlaubt sein, auf Tour zu gehen. Bergwacht, Polizei und Hüttenwirt könnten die Ausweise

kontrollieren. Z. B. brauchte der Hüttenwirt Touristen ohne einen solchen Nachweis kein Quartier zu geben. Kletterer höherer Schwierigkeitsgrade müßten eine besondere Prüfung ablegen, da hier zusätzliche Gefahren auftraten.

In der Diskussion wurden weitere Maßnahmen zur Unfallverhütung vorgeschlagen:

1. Die Aufklärungsarbeit seitens des AV müßte durch mehr Kursveranstaltungen und Verteilung von Flugblättern ausgedehnt werden.
2. Die Fremdenverkehrsvereine sollten Aufklärung in ihren Prospekten und auf Warntafeln betreiben.
3. Seilbahnbetreiber dürften bei Strafandrohung keine Personen, die nicht entsprechend ausgerüstet sind, in hochgelegene Regionen befördern.

Abschließend möchte ich meine Meinung, die ich von diesem Nachmittag habe, äußern.

Leider ist aus dieser Veranstaltung kein Treffen der Alpinisten geworden, das über ein rein örtliches Zusammensein hinausgeht, denn außerhalb der Diskussion, an der sich fast ausschließlich Sektionsangehörige beteiligten, fand kaum eine Kommunikation zwischen den verschiedenen anwesenden Gruppen statt. Dazu war der Nachmittag zu vollgestopft mit Darstellungen R. M's.

Der Charakter der Veranstaltung war viel mehr dem einer Schau zu vergleichen, und der Schaumittelpunkt war R. M. Der kommielle Charakter wurde durch Bücherverkauf und Autogrammstunde unterstrichen. Man konnte den Eindruck haben, bei einer Autogrammstunde Roy Blacks oder Lotti Krekels im Verlagshaus des Kölner Stadtanzeigers zu sein. Nachdem die Berieselung der Zuschauer mit R. M. zu Ende war, löste sich die Gesellschaft auf.

Zu weiteren Gesprächen konnte es nicht kommen.

Lothar Rest

Erweiterte Unfallfürsorge für alle AV-Mitglieder

I. Allgemeines

1. Zweck der Unfallfürsorge ist es, die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins bei Bergunfällen zu unterstützen
 - a) durch einen Beitrag zur Deckung der Kosten für Rettungs-, Such- und Bergungsaktionen,
 - b) durch eine Beihilfe bei Todesfall oder Invalidität.
2. Leistungen der unter 1 a) genannten Art werden nur gewährt, wenn Krankenkassen oder Versicherungen für die Kosten nicht ausreichend aufkommen.
3. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus der Unfallfürsorge besteht nicht, ein solcher kann auch nicht aus wiederholten oder regelmäßigen Leistungen aus der Unfallfürsorge hergeleitet werden.

II. Betreuter Personenkreis

1. Von der Unfallfürsorge werden betreut
 - a) Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (A-, B-Mitglieder, Junioren),
 - b) Jugendbergsteiger (Angehörige der Jugendgruppen),
 - c) Kinder von Mitgliedern mit DAV-Kinderausweis.

2. Voraussetzung für die Gewährung von Leistungen aus der Unfallfürsorge ist der Besitz der gültigen Jahresmarke des Deutschen Alpenvereins im Zeitpunkt des Umfalles.

III. Umfang der Unfallfürsorge

1. Leistungen aus der Unfallfürsorge werden gewährt, wenn ein Angehöriger des in Ziffer II aufgeführten Personenkreises bei Bergfahrten oder Bergwanderungen im Hoch- oder Mittelgebirge im Sommer oder Winter oder bei bergsteigerischen Übungen und Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen – eingeschlossen deren Lehrgänge und Skiwettkämpfe – einen Unfall erleidet oder in Bergnot gerät.
2. Unfälle auf dem Wege zur Bergfahrt oder Bergwanderung und zurück gelten nur dann als Unfälle im Sinne dieser Richtlinien, wenn der Weg zu Fuß zurückgelegt wird. Auf Unfälle, die sich bei Benützung von Fahrzeugen oder anderen Transportmitteln ereignen (Fahrrad, Kraftfahrzeug, Flugzeug, Seilbahnen, Berglifte jeder Art, Eisenbahnen, Booten usw.) erstreckt sich die Unfallfürsorge nicht.

IV. Begriffsbestimmungen

1. Ein Unfall im Sinne der Unfallfürsorge liegt vor, wenn ein plötzlich von außen auf den menschlichen Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung verursacht oder den Tod herbeiführt. Durch außergewöhnliche Kraftanstrengung hervorgerufene Verrenkungen, Zerrungen und ähnliche Verletzungen, ferner Erfrierungen und Unterkühlungen, gelten als Unfälle im Sinne dieser Bestimmungen.
2. Einem Unfall gleich wird jeder Fall einer plötzlichen Erkrankung mit Hilfsbedürftigkeit behandelt, in dem der Eintritt der Krankheit auch bei Beachtung der üblichen zumutbaren Vorsicht nicht vorausgesehen werden konnte oder der bei Bestehen eines Grundleidens nicht leichtfertig herbeigeführt worden ist.
3. In Bergnot befindet sich, wer bei einer Bergfahrt unfreiwillig in einen Zustand der Hilflosigkeit gerät, den er ohne fremde Hilfe nicht zu ändern vermag, oder wenn er in einem solchen Zustand vermutet wird. Ein körperlicher Schaden muß damit nicht verbunden sein.

V. Ausschluß der Unfallfürsorge

Leistungen aus der Unfallfürsorge sind ausgeschlossen bei Unfällen, die

- a) bei der Teilnahme an Skiwettkämpfen und Sportveranstaltungen und deren Vorbereitung – mit Ausnahme der Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins, seiner Sektionen und deren Abteilungen (siehe Abschnitt III) – eingetreten sind,
- b) Kinder von Mitgliedern mit DAV-Kinderausweis erlitten haben, die sich nicht unter der Aufsicht des Jugendleiters, der Eltern oder einer von diesen mit der Aufsicht betrauten erwachsenen Personen befunden haben,
- c) sich aus Anlaß der Begehung von Verbrechen oder Vergehen ereignet haben.

VI. Versagung von Leistungen aus der Unfallfürsorge

Leistungen aus der Unfallfürsorge können ganz oder teilweise versagt werden, wenn

- a) der Betroffene den Unfall oder die Bergnot durch grob-fahrlässiges Verhalten selbst verschuldet hat. Grobe Fahrlässigkeit liegt dann vor, wenn der Betroffene bei der Auswahl, der Vorbereitung oder der Durchführung der Tour gröblich gegen die allgemein anerkannten Regeln des Bergsteigens verstößt, obwohl ihm deren Einhaltung möglich und zumutbar war;
- b) sich der Unfall bei der Begehung von Verstößen gegen die Vorschriften des Naturschutzes ereignet hat;
- c) die Fristen für die Schadensmeldung nach Abschnitt VIII dieser Richtlinien vom Betroffenen nicht eingehalten worden sind.

VII. Leistungen aus der Unfallfürsorge

1. Die Unfallfürsorge gewährt bei Unfällen und bei Bergnot folgende Leistungen:
 - a) Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten bis zu 1000,— DM,
 - b) bei Todesfall außerdem eine Beihilfe von 1500,— DM,
 - c) bei Invalidität eine Beihilfe bis zu 5000,— DM.
2. Für Rettung, Bergung oder Nachforschung werden von der Unfallfürsorge die Kosten bis zum Höchstbetrag von 1000,— DM erstattet, und zwar bei Rettungen für den Transport vom Unfallort bis zum nächsten Krankenhaus und bei Bergungen vom Unfallort bis zum nächsten Leichenhaus. Unter die zu erstattenden Kosten fallen alle für die erste Hilfeleistung und den Transport ins Tal unmittelbar notwendigen Aufwendungen.
3. Zu den Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten zählen jedoch nicht Aufwendungen für ärztliche Behandlung, Heilmittel, Krankenhausaufenthalt, Trinkgeld und ähnliche Zwecke.
4. Sofern die Hilfe durch Angehörige des Deutschen Alpenvereins, die weder Bergführer, noch Mitglieder der Bergwacht, noch des Bergrettungsdienstes sind, geleistet worden ist, wird Ersatz nur für die tatsächlich entstandenen Ausgaben und für Sachleistungen gewährt.
5. Erleidet ein Sektions-Angehöriger des Deutschen Alpenvereins als Helfer bei der Durchführung einer Rettungs-, Bergungs- oder Suchaktion selbst einen Unfall oder gerät er dabei selbst in Bergnot, so übernimmt die Unfallfürsorge die bei der Rettung, Bergung oder Suche entstandenen Kosten in voller Höhe.
6. Bei Unfällen von Mitgliedern, für die aus besonderen Gründen Kosten für Rettung, Bergung oder Suche in außergewöhnlicher Höhe angefallen sind, kann zu deren Deckung über den Einzelbetrag nach 1 a) hinaus vom Verwaltungsausschuß ein einmaliger Betrag bis zu 5000,— DM bewilligt werden, der auf die einzelnen betroffenen Mitglieder zur Abdeckung der Kosten aufzuschlüsseln ist.
7. Ist der Tod als Folge einer der in Abschnitt IV, Abs. 1) aufgeführten Ursachen eingetreten, so erhalten die Erben des Verunglückten eine einmalige Beihilfe von 1500,— DM. Die Empfangsberechtigung ist durch Vorlage des Erbscheines nachzuweisen. Für die Auszahlung der Beihilfe genügt es, wenn die Sektion des Verunglückten gegenüber dem DAV die Haftung für den auszuzahlenden Betrag übernimmt. Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins ist jedoch berechtigt, diese Beihilfe ganz oder teilweise zur Deckung der Rettungs-, Bergungs- oder Suchkosten zu verwenden, wenn diese Kosten den Betrag von 1000,— DM übersteigen.

8. Ist als Folge der in Abschnitt IV, Abs. 1) aufgeführten Ursachen die Erwerbsfähigkeit eines Betroffenen dauernd gemindert, so kann eine einmalige Beihilfe gewährt werden. Sie kann bei voller Invalidität bis zu 5000,— DM betragen und vermindert sich je nach dem auf Grund ärztlicher Gutachten festgestellten Grad der Invalidität entsprechend den einschlägigen Grundsätzen der Unfallversicherungen. Die Auszahlung erfolgt frühestens nach einer Wartezeit von 15 Monaten nach dem Unfall, die jedoch auf Antrag vom Verwaltungsausschuß nach den besonderen Umständen des Einzelfalles abgekürzt werden kann. Nach Ablauf der Wartezeit ist vom Betroffenen beim Verwaltungsausschuß ein fachärztliches Gutachten einzureichen, aus welchem der Grad der Invalidität ersichtlich ist.

VIII. Meldung

1. Jeder Schadensfall ist unverzüglich schriftlich entweder unmittelbar oder über die Sektion, welcher der Verunglückte angehört, dem Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins, 8 München 22, Praterinsel 5, zu melden. Dem Antragsteller wird darauf der Vordruck einer Schadensmeldung für Rettung oder für Bergung und Todesfall zugeleitet, der wahrheitsgemäß auszufüllen und innerhalb einer Frist von vier Wochen über die zuständige Sektion beim Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins einzureichen ist. Die Sektion hat dabei zu bestätigen, daß der Betroffene im Zeitpunkt des Ereignisses im Besitz der für das Vereinsjahr gültigen Jahresmarke des Deutschen Alpenvereins war. Die Rechnungen über Bergungs- und Transportkosten sind der Meldung beizufügen. Bereits geleistete Zahlungen sind anzugeben und zu belegen. Bei Todesfall ist außerdem die Sterbeurkunde sowie der Erbschein vorzulegen.



Gründung der Klettergilde der Sektion Rheinland des D. u. ÖAV am 14. 12. 1910. 6. von links ist der Förderer der Klettergruppe unserer Sektion, Dr. Leo Reuver, der kürzlich verstorben ist. Wir weden in eine der nächsten Ausgaben auf die aktive Mitarbeit von Dr. Reuver in Kurzberichten zurückkommen. Foto: Archiv

Auf geht's, Spezl, geh'n ma baden?

Mein Weib wollte endlich mal wieder ans Meer. Ich wollte aber nicht auf meine Berge verzichten. Freund Dieter schlug als Kompromiß Jugoslawien vor. Längs des Nordteils der kroatischen Küste des Adriatischen Meeres zieht sich die 160 km lange Gebirgskette des Velebit. Im südlichen Teil, in der Nähe des Badeortes Starigrad, hat sich eine tiefe Schlucht eingeschnitten. Velika (Große) Paclenica, deren Gebiet zum Nationalpark erklärt wurde.



Nach langer Fahrt entlang der Adriaküste (40° im Schatten, den es aber nirgendwo gibt) sahen wir die erste größere Baumgruppe in Starigrat. Der Campingplatz liegt in dem kleinen Wald direkt am Meer. Wir konnten nun wählen zwischen baden im glasklaren Wasser (Felsstrand) und klettern im ungemein festen und rauhen Fels der Velika Paclenica. Zehn Minuten Autofahrt brachten uns in den wilden Cañon (paklenica, pakao = die Hölle).

Am bekanntesten Berg der Gruppe, der Anica Kuk, 714 m, dessen Nordostwand bis zu 400 m hoch ist, wollten wir eine Erstbegehung machen. Der markante Nordwestpfeiler wurde schon seit Jahren von den einheimischen Bergsteigern umworben. Seine glatten Platten sehen „hakenunfreundlich“ aus – man glaubte nur mit vielen Bohrhaken das Problem lösen zu können.

Wenigstens mal näher anschauen! Dieter, ein alter Hase (nur in bezug auf Erstbegehungen!), machte sich fertig für die erste Seillänge. Schön, ihn beim Steigen zu beobachten, mit unendlicher Ruhe und Umsicht geht er ans Werk. Die zweite Seillänge bringt uns schon über den ersten Überhang, es folgt ein Riß – Stand. Für heute genug, ab gehts zum Baden. Unsere Familien überreden uns noch zu einem Ausflug am nächsten Tag nach Zadar.

Wieder ziehen wir in der Früh mit den Bergbauern und ihren Mulis in die Paklenica. Diesmal ist alles dabei, das Wertvollste ist unser 10-l-Wasserkännchen. Die Sonne schaut bald um die Ecke, aber Dieter hängt schon weit draußen im zweiten Überhang. Mit allen Tricks kämpft er sich höher. Mal nimmt der große Riß einen Klemmkeil auf, ein Zacken oder eine Sanduhr dient als Aufhängung für eine Schlinge, ab und zu sinkt ein Haken in den Fels. Ein schwach ausgeprägter Riß bringt mich hinaus in die Platten. Nun glüht unser Pfeiler in der Sonne. Was folgt sind nicht endlose Bohrhakenreihen wie befürchtet, sondern herrliches Freiklettern im V.–VI. Grad. Eine Hitzeschlacht bis zur Abenddämmerung. Im Dunkeln erreichen wir den Pfeilerkopf. Einige Haken können wir schlagen, ein Seilgeländer wird gespannt – Biwak. Mein erstes, Dieter hat schon lange aufgehört sie zu zählen. Gebraucht haben wir ein Bündel Normalhaken, einige Bohrhaken für die Standplätze und sieben Liter Wasser.

Es war kein weltbewegendes Ereignis, das in die alpine Geschichte eingehen wird. Ich will nur einen Tip geben, wie man als leidenschaftlicher Bergsteiger mit seiner Familie Badeurlaub (!) machen kann.

Günter Kobiolka

Neuerscheinungen

Nelles, Günter und Kornacher, Hermann: Geo-Buch Wanderkassette „Rund um die Hütten“ Nr. 3. (Rofan – Kaiser – Kitzbüheler Alpen). 71 Bergwanderungen. – München: Geographische Buchhandlung, Abt. Verlag 1973. 16 Doppelkarten in Plastikhülle 15,7 x 11,5 cm, 9,80 DM.

Ein guter Wanderführer zeichnet sich durch exakte, auf dem neuesten Stand befindliche Angaben aus. Für eine gute Karte gilt das gleiche. Beides zusammen ermöglicht erst, Bergtouren gut zu planen und sicher auszuführen. Karte und Führer in einem Band – eine Idee, die sich durchsetzt.

Die Geo-Buch Wanderkassettenserie „Rund um die Hütten“ hat diese Idee aufgegriffen. Nach Erscheinen der Wanderkassette Nr. 1 (Bayer. Voralpen) und Nr. 2 (Karwendel) liegt jetzt Nr. 3 (Rofan, Kaiser, Kitzbühler Alpen) vor. 16 Doppelkarten enthalten je ein Großfoto der Hütte, eine sechsfarbige Wanderkarte, exakte Tourenbeschreibungen, Öffnungszeiten der Hütten, Anschrift der Hüttenwirte, Telefon, Bettenzahl, Parkplätze, Bus- und Eisenbahnverbindungen usw. Selbst an die Sammler von Hüttenstempeln wurde gedacht.

Alle Touren wurden von erfahrenen Gebirgskennern ausgewählt und neu begangen. Besonders stolz ist der Verlag auf die Kartenqualität. Hochgebirgskartographen waren mit der Herstellung betraut. 20-m-Höhenlinien, exakte Felstdarstellung, Schummerung, rot markierte Wege, lassen die sechsfarbigen Wanderkarten zu einem Spitzenprodukt werden.

Fast alle Bergwanderungen sind leichte Touren und somit auch mit Kindern zu machen.

Thomas Schauer / Claus Caspari Alpenpflanzen – Alpentiere

Über 700 Pflanzen, Tiere, Steine und Mineralien (farbig abgebildet), BLV Bestimmungsbuch.

Dieses BLV Bestimmungsbuch „ALPENPFLANZEN – ALPENTIERE“ wird zum ständigen Begleiter von Wander- und Naturfreunden werden, denn in ihm sind Botanik, Zoologie und Geologie der Alpen in übersichtlicher Form zusammengefaßt. 310 der 385 Pflanzen sind farbig abgebildet. Nach der Natur gezeichnet hat sie der bekannte Pflanzenillustrator Claus Caspari. Die Pflanzen sind außerdem nach Standorten wie Kalkschutt, Silikatfelspalten oder Borstgrasnasen geordnet, so, wie sie der Bergwanderer antrifft. Dazu enthält das Bestimmungsbuch eine Einführung in die Botanik mit einer Erklärung der Fachausdrücke, der Merkmale von Familien und Gattungen, der Geographie der Alpenpflanzen und des Vegetationsprofils.

Der zoologische Teil bringt nach einer Darstellung der Zoologie der einzelnen Tiergruppen in den Alpen in systematischer Anordnung Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien, Fische, Insekten und Schnecken, mit der Beschreibung ihrer Merkmale, ihres Vorkommens und ihrer Lebensweise. Illustrator dieses Teiles ist Helmuth Diller.

Der geologische Teil schließlich ist eine Einführung in die Geologie unserer Alpen mit geologischer Karte sowie mit Farbtafeln der wichtigsten Mineralien und Gesteinstypen.

Die Zusammenarbeit von namhaften Wissenschaftlern der genannten drei Fachrichtungen und die Illustrationen, die auf ihrem Gebiet zu den zur Zeit besten gehören, garantieren, daß man mit „ALPENPFLANZEN – ALPENTIERE“ den idealen, weil umfassend und verständlich aufgegliederten Alpenführer in die Hand bekommt.

AUFGESPIESST

Die Münchener Hauptverwaltung unseres Vereins (DAV) hat seit geraumer Zeit personelle Probleme, die sich offenbar auf den Verwaltungsausschuß, den Hauptausschuß und die Arbeit der Sektionen auswirken. Wir beobachten die Entwicklung so gut es möglich ist, lesen die vielen, oft sich widersprechenden Verlautbarungen zum Ausscheiden des bisherigen Geschäftsführers, Herrn Hauser, und hoffen, vor der Hauptversammlung des DAV in Berlin Informationen zu erhalten, die eine diskrete und eine der Sache angemessene Behandlung während der Beratungen der Hauptversammlung zulassen. Unser 1. Vorsitzende, Herr Dr. Dries, der unsere Sektion beim nordrhein-westfälischen Verbandstag vertritt, wird sich um die Klärung des Sachverhaltes auch im Interesse unserer Sektion bemühen; unser stv. Vorsitzende, Herr Clemens, wird als Vertreter unserer Sektion bei der Hauptversammlung des DAV ggf. entsprechende Aufträge zur Klärung von unserem Sektionsvorstand übernehmen.



Im Jahre 1976 wird unsere Sektion 100 Jahre bestehen. In dieser langen Zeit hat der Verband vielen geholfen, sich in der Gemeinschaft mit Freunden zu verwirklichen, Ferienaufenthalte zu erleben und in geruhsamen Stunden zu sich selbst zu finden.

Tausende sind heimgekehrt mit der inneren Freude über Erfahrungen, die ihnen geholfen haben, ein erfülltes Leben führen zu können.

Der Vorstand bitte alle Mitglieder um Mitarbeit, damit diese Erlebnisse eingehen in die Gestaltung unseres 100jährigen Bestehens. Wer könnte zu einer Dokumentation beitragen? Wer kann Fotos, Geräte oder Dokumente für eine kleine Ausstellung zu unserer Sektionsgeschichte zur Verfügung stellen? Wer ist bereit und in der Lage, seine Erfahrungen in die Mitarbeit in einem Festausschuß einzubringen?

Wir glauben, daß das 100jährige Bestehen unserer Sektion den rechten Anlaß bietet, um auf das Erreichte zurückzuschauen und Perspektiven für die weitere Arbeit zu entwickeln. Der Vorstand schlägt vor, die Gesamtfrage bei der nächsten Mitgliederversammlung am 29. März 1974 zu beraten und bittet alle an der Mitarbeit interessierten Mitglieder bei der Mitgliederversammlung bereits ihre Vorstellungen einzubringen.



Die Hexenseehütte unserer Sektion wird voraussichtlich am Wochenende 31. 8. / 1. 9. 1974 eingeweiht. Die Belegung des Kölner Hauses ist deshalb in der Zeit vom 26. 8. bis 7. 9. 1974 nur in Abstimmung durch die Sektion möglich. Wir werden

in der nächsten Ausgabe der Gletscherspalten allen Mitgliedern Möglichkeiten anbieten, um im Rahmen eines 5-Tage-Arrangements (30. 8. bis 3. 9. 1974) an dem Einweihungsereignis in Serfaus teilnehmen zu können.



Das Jahrbuch 1973 des Deutschen Alpenvereins ist gegen eine Gebühr von 13,80 DM über die Sektionsgeschäftsstelle zu beziehen.

Neuaufnahmen 1973

A-Mitglieder

Frl. Mechthild Albrecht
 Herr Dr. Wilhelm Backhaus
 Herr Gerd Bachner
 Frau Ingrid Baldes
 Herr Herbert Battran
 Herr Paul Josef Becher
 Herr Günter Becker
 Herr Dr. Rudolf Beuchelt
 Herr Bernhard Bongard
 Herr Wolfhart Bosse
 Herr Theo Brinkmann
 Herr Wolfgang Dammers
 Herr Günter Döbbeler
 Herr Werner Dunst
 Herr Falko Eickelberg
 Herr Georg Engel
 Herr Herm.-Josef Egeländer
 Herr Hans-Peter Falkenstein
 Herr Frevert
 Frau Elisabeth Friesenhagen
 Herr Karlfried Golzio
 Herr Wolfgang Gordziel
 Herr Franz-Josef Grimmert
 Herr Ulrich Gross
 Herr Edwin Hadre
 Herr Dr. Ekkh. Häussermann
 Herr Hans-Werner Heck
 Herr Günter Hentschel
 Herr Hermann Herf
 Herr Helmut Jüsten
 Herr Walter Klefner
 Herr Josef Klein
 Frau Rose Klein
 Frau Margot Koch
 Herr Dietrich Köpping
 Herr Helmut Konrad
 Herr Hans Koschinski
 Herr Hans Ulrich Liebisch
 Frau Mathilde Lippert
 Herr Heinz Makosch
 Herr Wolfgang Marzodko

Frau Irmgard Maurer
 Herr Klaus Mickel
 Frs. Marianne Minrath
 Herr Willi Minrath
 Herr Dieter Monschau
 Herr Volker Morenz
 Herr Martin Müller
 Herr Walter Müller
 Herr Bert Oppenau
 Herr Rudolf Pisa
 Herr Werner Ratajczak
 Herr Heinrich Reuter
 Herr Dr. Eberhard Richter
 Herr H. Joachim Rohrmus
 Herr Eckart Rollin
 Frau Erika Rose
 Frau Ria Rothschenk
 Herr Bernhard Rudolph
 Frau Barbara Servais
 Herr Klaus Siebecke
 Herr Dieter Siegers
 Frau Helga Sourek
 Herr Karl-Heinz Schiffbauer
 Herr Heinz Schindler
 Herr Paul J. Schlösser
 Herr Adalbert Schröder
 Herr Alexander Schulte
 Herr Helmut Schwingler
 Herr Joachim Stadie
 Herr Rudolf Steberl
 Herr Hans Stellberg
 Herr Peter M. Titze
 Herr Friedrich Urban
 Herr Karl-Heinz Vetter
 Herr Jürgen Wachter
 Herr Kurt Wagner
 Herr Josef Wallner
 Herr Georg Weßler
 Herr Volker Weyres
 Herr Herbert Wiegand
 Herr Wolfgang Wilke
 Herr Günter Wimmeroth
 Frl. Irmgard Wolpers

Herr Heinz Zobel
 Herr Manfred Zuleeg

B-Mitglieder und Junioren

Frau Mechtilde Battran
 Herr Christoph Bauer
 Frau Gisela Becher
 Herr Benedikt von Bitter
 Herr Michael Blankenstein
 Frau Sophia Boden
 Herr Christoph Böhm
 Herr Dirk Bosten
 Frl. Margret Braschos
 Herr Willi Bröhl
 Herr Wolfgang Coenzler
 Herr Zenk Czyryca
 Frau Regina Dammers
 Herr Elmar Deppe
 Herr Elmar Dietrich
 Frau Margarethe Dunst
 Herr Marion Ellerhold
 Frau Margot Engel
 Frau Dokie Egeländer
 Frl. Brigitte Feldmann
 Herr Richard Fiala
 Frl. Ulrike Flaig
 Herr Wilfried Franken
 Herr Wolfgang Friedrich
 Herr Johannes Führer
 Frau Hilde Geller
 Frau Marlene Gerhard
 Frau Brigitte Golzio
 Frau Eleanor Gross
 Herr Herbert Hackländer
 Frau Rosemarie Hadré
 Frau Rosemarie Heck
 Frl. Christine Heibach
 Frl. Elisabeth Henn
 Herr Jochen Henn
 Herr Heiner Hennecke
 Frau Segrid Herf
 Herr Rainer Herrmann

Frau Heilwig Heyde
Frl. Elfi Heyde
Frl. Karin Jacobi
Herr Thomas Jürgen
Herr Hans Kaesbach
Herr Martin Kaiser
Frau Hannelore Kiefner
Herr Herbert Kitschelt
Frl. Gaby Knoll
Frau Borottha Köpping
Herr Norbert Körber
Herr Hans-Dieter Komp
Herr Michael Kuhn
Herr Heinz Lersch
Frau Heidi Lierigbh
Frau Hilde Maull
Herr Reiner Miebach
Herr Peter Möbus
Herr Walter Möbus
Frl. Ursel Pillartz
Frau Gertrud Pisa

Frau Sigrid Möhl
Herr Paul Reckort
Frau Erna Reckort
Frau Dr. Ingrid Richter
Frl. Rosemarie Ritter
Frau Christa Rudolph
Herr Frank Rudzio
Frau Helene Schloeßer
Herr Walter Schmidthaus
Frl. Gertrud Schmitz
Herr Rolf Albert Schmitz
Herr Odilo Schnabel
Frl. Ingrid Schramm
Herr Dirk Schreiber
Frau Christa Schopphoff
Herr Chemens Schülgen
Herr Reiner Schumann
Frau Dr. Jutta Schulte
Herr Heinz Schwarz
Frau Doris Schwingler

Frau Angelika Stroben
Frau Elisabeth Stöppler
Frau Marianne Steberl
Frl. Monika Steffens
Frau Arihilt Titze
Frl. Birgit Vater
Frau Inge Vetter
Herr Kurt Volkmann
Frau Christel Wagner
Herr Ludger Wallersheim
Frl. Regina Weber
Herr Reiner Weck
Frl. Karin Wehmeier
Frau Hildegard Weßler
Herr Walter Wetzel
Herr Ulfert Wetzel
Herr Manfred Wilke
Frau Christine Wilke
Frl. Katharina Wirtz
Frau Ilse Zobel

Verstorbene 1973

Herr Fritz Andreae
Frau Luise Fehd
Herr Paul Gloger
Herr Franz Höpfner
Herr Alfred Hucke
Frau Ada Kaesemann
Herr Dr. Walter Kieser
Herr Dr. med. Josef Klein

Frau Thilda Maull
Herr Franz Kruft
Herr Dr. Leo Reuver
Herr Erich Römer
Frau Maria Scholl
Herr Josef Scholl
Herr Prof. Dr. Weidenbusch
Herr Paul Winkel

Herausgeber: Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins
5 Köln 1, Gereonshof 49
Redaktion: Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit
Verantwortlich: Erik Bettermann, 504 Brühl, von-Westerburgstr. 9, Tel. 0 22 32 / 2 24 05
Druck: Buch- und Verlagsdruckerei Ludw. Leopold KG, 53 Bonn, Friedrichstr. 1

Wander-, Kletter- und Veranstaltungsplan 1974

Einweihung der neuen Hexenseehütte unserer Sektion: 1. 9. 1974 (nähere Informationen in der nächsten Ausgabe der Gletscherspalten und in der Mitgliederversammlung 1974)

Vorschau auf das Fahrtenprogramm 1974 unserer Sektion

1. Herbstbergwanderwoche – Kölner Haus vom 31. 8. – 7. 9. 1974

Anlässlich der Einweihung (1. 9. 1974) der Hexenseehütte und der damit verbundenen Erweiterung des Tourengebietes steht diese Wanderwoche im Mittelpunkt des diesjährigen Angebotes.

Neben Tagestouren stehen auf dem Programm auch Rundwanderungen von 2 und 3 Tagen.

2. Hochgebirgswanderung „Rund um den Kaunergrat“ vom 24. 8. – 31. 8. 1974

Diese Tour ist nur für geübte, trittsichere Bergwanderer geeignet.

3. Hochgebirgswanderung „In die Silvretta“ vom 24. 8. – 31. 8. 1974

Diese Tour ist nur für geübte, trittsichere Bergwanderer geeignet.

Da in diesem Jahr die Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus in die Ferienzeit fällt, ist einem größeren Kreis die Möglichkeit einer Teilnahme gegeben.

Von einem erweiterten Tourenangebot in andere Berggruppen wurde aus diesem Grund Abstand genommen. Hinzu kommt aber noch, daß in diesem Jahr der Besuch des Kölner Hauses und der Hexenseehütte besonders interessant zu werden verspricht. (Wer möchte nicht zu den ersten Besuchern zählen und auf der Hexenseehütte einmal nächtigen?)

Klettergruppe

Vorschau auf die Klettersaison 1974

Für den Kletterkursus (siehe Ausschreibung) bitte ich bei meinen Kameraden der Klettergruppe wieder um Unterstützung.

Zu Pfingsten (1./2./3. Juni) beabsichtigen wir den Klettergarten in Luxemburg zu besuchen.

„URLAUB 74“

Innerhalb eines Rundgesprächs beschlossen einige Mitglieder der Klettergruppe im Sommer eine Woche gemeinsam Urlaub zu machen. Als Stützpunkt wurde die Padridalihütte in der Pala gewählt. Termin ist 27. Juli bis einschl. 3. August 1974. Information für Interessenten bei

Günter Kobiolka, 5047 Wesseling, Hubertusstraße 52.

Kletterkursus für Anfänger

Auch in diesem Jahr steht wieder ein Kletterkursus auf dem Programm. In unserem Klettergarten „Nordeifel“ werden wir an drei Wochenenden die Kursteilnehmer mit den Grundbegriffen des Klettersports vertraut machen.

Der Kursus beginnt jeweils samstags um 13.00 Uhr im Kölner Eifelheim in Blens. Für die Übernachtung in der Hütte bitte Schlafsack oder zwei Leinentücher mitbringen. Es ist eine Selbstversorgungshütte, in der gekocht werden kann.

Das erste Mal treffen wir uns zum Unterricht in der Geschäftsstelle der Sektion am Donnerstag, den 18. April um 19.30 Uhr. U. a. besprechen wir die Ausrüstung von Helm bis zu den Schuhen. In diesem Abend 1 Schraubkarabiner und eine Reebchnur 7–8 mm dick und 4 m lang mitbringen.

Termine für den Kletterkursus:

18. April	19.30 Uhr Unterricht in der Geschäftsstelle
27./28. April	Kletterwochenende in Blens
4./ 5. Mai	Kletterwochenende in Blens
18./19. Mai	Kletterwochenende in Blens

Jeweils am Samstag um 20.00 Uhr Unterricht.

Anmeldung bis 30. März an die Geschäftsstelle unserer Sektion. Die Teilnehmergebühr beträgt 20,- DM einschl. Übernachtung.

P.S. Klettern ist nicht nur ein Männersport!

Günter Kobiolka
(Kletterwart)

Wandertermine 1974

10. 3.	Agger-Sieg	Herr Detzer
24. 3.	Berg. Land	Herr Franck
* 30./31. 3.	Sauerland	Herr Lob
** 12./13./14./15. 4.	Ostern Hunsrück zur Mosel u. Nahe	Herr Lob
*** 27./28. 4.	Gemeinsame Wanderung mit der Sektion Düren nach Broden- bach	Herr Hartmannsberger sen.
4. 5.	Frühlingsfest	
12. 5.	Wupperquele	Herr Middendorff
23. 5.	Himmelfahrt Ahr	Herr Lob
26. 5.	Kroppacher Schweiz	Herr Hartmannsberger jun.
**** 1./2./3. 6.	Pfingsten wird gesondert bekanntgegeben	Herr Badura
16. 6.	Nordeifel	Frau Guddas
30. 6.	Eifel	Herr Hüttinger

* Anmeldung bis 21. 3. 1974 in der Geschäftsstelle Vorauszahlung 20,00 DM
** Anmeldung bis 4. 4. 1974 in der Geschäftsstelle Vorauszahlung 30,00 DM
*** Anmeldung bis 20. 4. 1974 in der Geschäftsstelle Vorauszahlung 20,00 DM
**** Anmeldung bis 25. 5. 1974 in der Geschäftsstelle Vorauszahlung 30,00 DM

Dia-Vorträge der Wandergruppe

Beginn 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle

5. 4. 1974	Unterwegs 1973	Frau Finke
19. 4. 1974	Insel Java	Frau Purmann
26. 4. 1974	Dolomiten	Frau Hermann
3. 5. 1974	Israel – Sinai	Frau Hildenbrand
10. 5. 1974	Mit dem PKW zum Nordkap	Herr Faßbender

Wander-, Kletter- und Veranstaltungsplan 1974

Einweihung der neuen Hexenseehütte unserer Sektion: 1. 9. 1974 (nähere Informationen in der nächsten Ausgabe der Gletscherspalten und in der Mitgliederversammlung 1974)

Vorschau auf das Fahrtenprogramm 1974 unserer Sektion

1. Herbstbergwanderwoche — Kölner Haus vom 31. 8. — 7. 9. 1974

Anlässlich der Einweihung (1. 9. 1974) der Hexenseehütte und der damit verbundenen Erweiterung des Tourengebietes steht diese Wanderwoche im Mittelpunkt des diesjährigen Angebotes.

Neben Tagestouren stehen auf dem Programm auch Rundwanderungen von 2 und 3 Tagen.

2. Hochgebirgswanderung „Rund um den Kaunergrat“ vom 24. 8. — 31. 8. 1974

Diese Tour ist nur für geübte, trittsichere Bergwanderer geeignet.

3. Hochgebirgswanderung „In die Silvretta“ vom 24. 8. — 31. 8. 1974

Diese Tour ist nur für geübte, trittsichere Bergwanderer geeignet.

Da in diesem Jahr die Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus in die Ferienzeit fällt, ist einem größeren Kreis die Möglichkeit einer Teilnahme gegeben.

Von einem erweiterten Tourenangebot in andere Berggruppen wurde aus diesem Grund Abstand genommen. Hinzu kommt aber noch, daß in diesem Jahr der Besuch des Kölner Hauses und der Hexenseehütte besonders interessant zu werden verspricht. (Wer möchte nicht zu den ersten Besuchern zählen und auf der Hexenseehütte einmal nächtigen?)